

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1926-1927)

Heft: 4

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Kahl-Meister, Masseuse

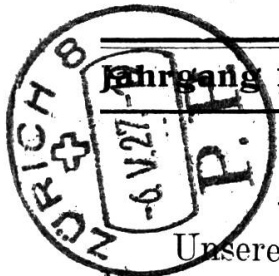
H o r g e n .

Verbands-Nachrichten

Herausgegeben vom

Schweizerischen Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Redaktion: E. Küng, Plattenstrasse 11, Zürich 7



Jahrgang 1927

5. Mai

Nr. 4

An unsere verehrten Mitglieder!

Unsere im Jahre 1922 ins Leben gerufene Fachzeitschrift für Massage und Heilgymnastik entwickelte sich in den ersten zwei Jahrgängen recht erfreulich. Leider wurde dann der damalige Redaktor Herr Otto Leibacher durch Krankheit und anderweitige starke Inanspruchnahme seiner Kräfte veranlasst, im dritten Jahrgange im Erscheinen des Fachblattes des öfteren Unterbrechungen eintreten zu lassen. Die Folge davon war, dass Ende 1924 ein vollkommener Zusammenbruch desselben einzutreten drohte. In sehr verdankenswerter Weise hat sich damals Herr Untersander-Stiefel dieser Angelegenheit angenommen und so konnte am 15. Januar 1925 nach längerem Unterbruch die erste Nummer unter der Redaktion von Herrn Untersander-Stiefel herausgegeben werden. Es zeigte sich auch sofort, dass das gesamte Verbandsleben wieder bedeutend reger wurde, denn gerade die erwähnte Krisis im Erscheinen des Fachorganes bewies mit aller Deutlichkeit, wie rasch eine Lockerung durch das vollkommene Ausbleiben der Verbandsnachrichten in unserer Organisation eintreten würde, weil dadurch die Fühlungnahme mit den auswärtswohnenden Mitgliedern, welche öfters jahrelang keine Versammlungen besuchen können, ernstlich in Frage gestellt werden müsste. Herr Untersander hat sich die grosse Mühe genommen, im Jahre 1925 die versprochenen 8 Nummern, ausgeschmückt mit einem lehrreichen Inhalt, regelmässig erscheinen zu lassen. Zugleich hat er aber auch in der letzten Nummer des selben Jahrganges uns die Mitteilung gemacht, dass er die Redaktionsarbeiten weiterhin unmöglich mehr besorgen könnte. Somit war es die Aufgabe des Zentralvorstandes einen neuen Redaktor zu suchen, aber trotz allen Bemühungen und Anfragen war es ihm nicht möglich, einen geeigneten Ersatz für Herrn Untersander zu finden. An der am 28. Februar 1926 im Hotel «Aarhof» in Olten stattgefundenen Delegiertenversammlung wurde das Eingehen unserer Fachzeitschrift sehr bedauert. Es wurde nach längerer Diskussion beschlossen, unter dem Namen Verbandsnachrichten einige Nummern erscheinen zu lassen, um die Fühlungnahme mit den Mitgliedern nicht ganz preiszugeben. Unter diesem Notbehelf sind im verflossenen Jahre drei Nummern herausgegeben worden unter der Schriftleitung Untersander-Stiefel und der Mitarbeit von E. Küng.

In einem Schreiben vom 11. April 1927 an den Zentralvorstand erklärt nun Herr Kollege Untersander, dass es ihm auch

nicht mehr möglich sei, die Redaktion von diesen drei Nummern der Verbandsnachrichten zu besorgen. Der Zentralvorstand gelangte nun an Kollege Küng mit dem Ersuchen, die Redaktionsarbeiten allein zu besorgen. Um den verehrten Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich über die heutige Situation unserer Verbandsnachrichten orientieren zu können, hat sich der letztere bereit erklärt, diese Nummer vor seiner Abreise nach Tarasp herauszugeben. Für das weitere Erscheinen kann er aber keine Garantie übernehmen, gibt vielmehr der Hoffnung Ausdruck, von Seiten der Mitglieder keine Vorwürfe gewärtigen zu müssen, falls es ihm nicht möglich ist, auch die folgenden zwei Nummern erscheinen zu lassen.

Aufgabe der am 6. März 1927 stattgefundenen Delegiertenversammlung wäre es gewesen, die gesamte Zeitungsangelegenheit endgültig zu prüfen und zu bestimmen, ob dieselbe aufrecht erhalten bleiben soll oder nicht. Um aus unserem Fachblatte wirklich etwas Zweckmässiges gestalten zu können, müsste der Redaktion, bezw. der Zeitungskommission ein grösserer Kredit bewilligt werden. Da aber die Behandlung dieser Angelegenheit anlässlich der letzten Delegiertenversammlung absolut unmöglich war, müssen wir uns bis zur Delegiertenversammlung 1928 mit diesem Notbehelf begnügen.

Aus der Generalversammlung der Sektion Zürich.

Die Sektion Zürich hielt am 30. Januar a. e. ihre Generalversammlung im Restaurant «Du Pont» in Zürich ab. Punkt 3 Uhr eröffnete Präsident Küng die Versammlung mit begrüssenden Worten. Er gibt seiner Freude Ausdruck, indem er den verehrten Mitgliedern ihr zahlreiches Erscheinen trotz dem schönen Wetter aufs wärmste verdankt.

Alsdann setzte er die Mitglieder vom Hinschiede des im verflossenen Vereinsjahr durch den Tod entrissenen lieben Kollegen Josef Schaub in Baden in Kenntnis. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des allgemein geachteten Verstorbenen von ihren Sitzen.

Als Stimmenzähler werden die Herren Humbel und Bosshard gewählt.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird verlesen und von der Generalversammlung ohne Diskussion genehmigt.

Darauf wird der Jahresbericht von den Anwesenden gutgeheissen:

Unter dem Traktandum «Mutationen» wurden folgende neue Mitglieder in unsern Verband aufgenommen:

Fräulein Emmy Brunner.
Frau Marie Tosi-Baur.
Fräulein Hulda Temperli.
Herr Walter Weser.

An Stelle der vom Vorstand zurückgetretenen Vizepräsidentin Frau Untersander-Stiefel wird Frau Mertenat gewählt. Für den ebenfalls scheidenden Aktuar Herr Gottfried Weser fällt die Wahl auf Frau Welte.

Der Vorstand besteht somit aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: E. Küng.
Vizepräsidentin: Frau Mertenat.
Kassier: Herr Hans Tosi.
Aktuarrin: Frau Welte.
Beisitzer: Herr Ernst Leuthold.

Als Delegierte sind gewählt: Frau Ebner-Heinrich, Frau Welte, und die Herren Schmid, Weser, Tosi und Küng.

Als Ersatz: Frau Eugenie Küng und Herr Kudermann.

Der Kassabericht von 1926 wird einstimmig genehmigt. Der Kassabestand beträgt Fr. 956.90. Die Arbeit wird unserem Kassier Herrn Tosi aufs beste verdankt.

Anlass zu längerer Diskussion gab die von der Sektion Genf an den Zentralvorstand gemachte Eingabe betreffend Abänderung, resp. Erhöhung des mit der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt Luzern abgeschlossenen Einheitstarifes. Die Delegierten der Sektion Zürich sind von der Generalversammlung beauftragt worden, an der Delegiertenversammlung für die Beibehaltung des jetzigen Tarifes einzutreten.

Im fernerer wurden noch folgende Beschlüsse gefasst:

a) Die Delegierten der Sektion Zürich sind beauftragt, an der Delegiertenversammlung für das Weiterbestehen unseres Stellenvermittlungsbureaus Stellung zu nehmen.

b) Da die Besetzung von Saisonstellen durch Volontäre unserer Fachschule mehrmals zu Klagen Anlass gab, beauftragte die Sektion Zürich ihren Vorstand, der Delegiertenversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, bei der kantonalen Gesundheitsdirektion dahin zu wirken, dass künftighin unsere Masseurkandidaten ihr obligatorisches zweites Uebungshalbjahr in einem Spital absolvieren müssen.

c) Die Sektion beantragt der Delegiertenversammlung, den Zentralvorstand einzuladen, bei der kantonalen Gesundheitsdirektion vorstellig zu werden betr. die genauere Umschreibung des Begriffes «Pedicure».

Schluss der Versammlung 6 Uhr mit einem fröhlichen Auf Wiedersehen an der Abendunterhaltung am 12. Februar.

Schlussprüfung der staatlichen Fachschule im Universitätsinstitut für physikalische Therapie in Zürich.

Auf die freundliche Einladung der Direktion des Gesundheitswesens war es uns auch dieses Jahr gestattet, eine Abordnung zur Schlussprüfung zu delegieren.

Als Examinator funktionierte Herr Prof. Dr. med. O. Veraguth, Direktor des Institutes für physikalische Therapie, Zürich, als amtliche Experten waren anwesend: Herr Regierungsrat F. Ottiker, Herr Dr. med. Zimmermann, Sekretär des kantonalen Gesundheitswesens, Zürich. Ferner wohnten der Prüfung bei: Herr Dr. med. Hämig, Zürich, Herr Dr. med. Keller, Bezirksarzt in Wald, eine Abordnung vom Schwesternhaus zum Roten Kreuz und eine Delegation der Frauenzentrale Zürich. Als Abgeordnete von unserm Fachverband waren anwesend: Frau Ebner-Heinrich und die Herren Geering, Weser und Tosi.

Die Prüfung unterschied kaum wesentlich von den vorhergehenden, mit Ausnahme des vermehrten Turnens. Die männlichen Kandidaten wurden Vormittags, den 24. März, von 9—12 Uhr, und die weiblichen Nachmittags, gleichen Datums, von 4—7 Uhr, unter die grosse Lupe genommen, und begann die Prüfung jeweils mit einigen schneidig ausgeführten Turnübungen, mit besonderer Berücksichtigung gewisser Muskelgruppen. Anschliessend an diese Uebungen wurde das betreffende Glied massiert und dann passiv und aktiv, also mit und ohne Widerstand betätigt und zugleich der Kandidat auf seine anatomischen und physiologischen Kenntnisse geprüft. Besonders erwähnt wurde noch die Sportsmassage. Bei den Kandidatinnen legte Herr Prof. Veraguth grosses Gewicht auf die Hofbaurische Atmung, überhaupt auf gute angepasste gymnastische Uebungen der Bauchmuskeln. (Rumpfaufrichten etc.) Kurz, vielleicht etwas zu kurz wurde über die Wirkung der Massage im allgemeinen gesprochen. Wie oft kommt der Masseur in die Lage, seinen Klienten über die Wirkung derselben aufzuklären,

besonders heute, wo fast jeder Tag einen neuen Warenhaus-massageapparat in den Handel bringt. Wenn auch diese Apparate nie als ernsthafte Konkurrenten für uns in Betracht kommen, so sind sie, wie übrigens auch ein schlecht ausgebildeter Masseur, imstande, die Massage im allgemeinen bei der Bevölkerung in Misskredit zu bringen.

Im zweiten Teil der Prüfung hatten sich die Schüler über ihre Kenntnisse in der Bedienung der Apparaturen in der Hydrotherapie auszuweisen, den verschiedenen Douchen, Fuss-, Sitz- und Kohlensäurebädern. Nicht unerwähnt bleiben dürfen noch die Packungen, Fango- und nasse Ganzpackungen, ferner das Halb-bad, das Gärtnersche Bewegungsbad, Dampf- und Glühlichtbad. Hier wurde durchwegs mit guter Technik gearbeitet und fühlten sich besonders die Schülerinnen viel eher zu Hause als bei der Massage.

In der Heissluft und Elektrotherapie mussten die Kandidaten ausser den praktischen Anwendungen auch den Bau und die Funktionen der verschiedenen Apparate (Pantostat, Bergoniè, Diathermie, Quarzlampe, Anschlussappate etc.) verstehen lernen und müssen besonders die Gefahren unrichtiger Handhabung und Behandlung derselben kennen. Wenn man bedenkt, dass Elektrizität, überhaupt Physik, ein schweres und den meisten ein ganz neues Gebiet war, so dürfen wir das Resultat der Prüfung als sehr gut taxieren. Zudem darf nicht jede mangelhafte oder unrichtige Antwort oder Handlung bei einem Examen auf ungenügende Ausbildung oder nur auf Unkenntnis des Schülers gebucht werden. Wir dürfen nach dem Prüfungsergebnis hoffen, dass unsere zukünftigen Kollegen und Kolleginnen unserm Stande Ehre machen und der titl. Aerzteschaft treue Gehilfen sein werden.

Die Anwesenheit der verschiedenen Delegationen beweist mit aller Deutlichkeit, dass für die Massage, sowie für die gesamte physikalische Therapie bedeutend mehr Interesse vorhanden ist, als dies noch vor wenigen Jahren der Fall war. Ein gutes Zeugnis für unsere Zürcher Fachschule besteht ferner darin, dass unter den häufigen Anfragen zur Zulassung zu dem einjährigen Kurse nebst Schweizerbürgern aus den verschiedenen Kantonen auch öfters Aufnahmegesuche aus anderen Staaten eingehen. Um aber einer Ueberproduktion vorzubeugen, werden prinzipiell nicht mehr als 10, maximal 12 Bewerber berücksichtigt.

Wenn wir uns nun die alten Zustände vor dem Bestehen der staatlichen Fachschule, wo sozusagen von jedem praktizierenden Masseur Schüler ausgebildet wurden, vor Augen führen, so müssen wir absolut konstatieren, dass damals die Zahl der jährlich ausgebildeten Masseure und Masseusen eine bedeutend grössere war, als diejenige der heutigen staatlichen Fachschule. Leider gibt es heute immer noch Leute, welche glauben auf Umwegen in den Besitz eines Diploms zu kommen, indem sie einem gewissenlosen Masseur in die Hände fallen, welcher ihnen vormalt, die Kenntnisse der Massage in einem Zeitraum von 6—8 Wochen gründlich beibringen zu können. Dafür werden dann diesen bedauernswerten Opfern beschämend hohe Kursgelder abgenommen

und finden nachher nirgends ein Engagement in einem einwandfreien Hause. Tatsache ist, dass heute alle guten Kuranstalten und Badeetablissemments ihr Personal aus der staatlichen Fachschule zu gewinnen suchen. Noch zu erwähnen ist, dass diejenigen Masseure und Masseusen, welche sich heute noch mit der privaten Ausbildung befassen, fast durchwegs eine schlechte Privatpraxis betreiben und somit in finanzielle Bedrängnis geraten, und sich aus ihrer Misere herausarbeiten wollen, indem sie ihren Schülern ein möglichst hohes Honorar abverlangen. Es wäre wirklich sehr wünschenswert, wenn diese Misstände nun einmal endgültig beseitigt würden.

Denjenigen Mitgliedern unseres Fachverbandes, welche ihre Lehrzeit vor dem Bestehen der heutigen staatlichen Fachschule absolviert haben, ist also durch jährliche Repetitionskurse, welche im Schosse unseres Verbandes durchgeführt werden, Gelegenheit geboten, ihr Wissen und Können den heutigen Anforderungen anzupassen.

Mitteilungen aus der Sektion Aargau.

Statt ihrer üblichen Frühjahrsversammlung hat die Sektion Aargau infolge wichtiger Traktanden auf den 22. Februar eine ausserordentliche Generalversammlung im Hotel «Engel» in Baden einberufen. Die gut besuchte Versammlung wurde nach Begrüssung besonders der auswärtigen Kolleginnen und Kollegen von Herrn Präsident Welte 2.45 Uhr eröffnet. Protokoll und Kassabericht wurden für gut befunden und rasch erledigt. Darauf erfolgte die Berichterstattung von Herrn Untersander-Stiefel über das endgültige Ergebnis der Verhandlungen mit der aargauischen Sanitätsdirektion. Zur Orientierung verliest der Referent das Protokoll des Regierungsrates und der Sanitätsdirektion über die revidierte Verordnung betreffend Ausübung der Massage im Kanton Aargau. Daran anschliessend referiert er über die Auslegung dieser Verordnung.

Mit Genugtuung können wir konstatieren, dass die mühsamen Verhandlungen zum teilweise für uns wichtigen Erfolg führten. Auch an dieser Stelle sei dem Verfechter dieser Angelegenheit, Herrn Untersander, der beste Dank entgegengebracht.

Bei der Behandlung des Antrages der Sektion Genf betreffend die höheren Ansätze in dem mit der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt Luzern abgeschlossenen Einheitstarifes wurde die Diskussion reichlich benützt und führte bei der Abstimmung zum ablehnenden Ergebnis.

Als Delegierte nach Olten wurden gewählt Herr Jakober, Baden, Herr Frehner, Rheinfelden und Herr Kurz-Wyss, Baden.

Unter dem Traktandum Verschiedenes wurden einige Anträge und Anfragen gestellt, die aber infolge vorgerückter Zeit noch nicht definitiv erledigt werden konnten.

Zu einem längeren gemütlichen Beisammensein war die Zeit diesmal leider zu kurz, da für die auswärtigen Mitglieder der Zeitpunkt zur Abreise bereits herangerückt war.

Aus der Sektion Bern.

Die Sektion Bern hat anlässlich der diesjährigen Generalversammlung den Vorstand neu gewählt. Derselbe besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Herr Zentner in Thun.

Vizepräsidentin: Frau Von Allmen in Bern.

Aktuar: Herr Burgermeister in Bern.

Kassiererin: Frau Lehmann.

Ueber die gegenwärtige Lage dieser Sektion gibt der vom zurücktretenden Präsidenten, Herrn Rudolf, gut abgefasste Jahresbericht pro 1926, einen genauen Überblick. Wir sehen daraus, dass sich die Sektion Bern in der besten Entwicklung befindet. Der Jahresbericht folgt in nächster Nummer.

Abendunterhaltung der Sektion Zürich.

An der von der Sektion Zürich am 12. Februar von Stapel gelassenen Abendunterhaltung im Restaurant «Du Pont» ging es recht gemütlich zu. Leider war die Veranstaltung von Seite unserer Mitglieder schwach besucht, was aber auf die Stimmung der Anwesenden keinen nachteiligen Einfluss ausübte. Einen genaueren Bericht über den Verlauf und besonders über die Verwendung des finanziellen Ueberschusses folgt in nächster Nummer.

Appell an unsere Mitglieder.

Die Redaktion richtet an sämtliche Mitglieder die höfliche Bitte, Adressänderungen unverzüglich zu melden, damit sich der Versand der Vereinsnachrichten ohne Störungen vollziehen kann. Ferner ist dieselbe für Beiträge sehr dankbar; z. B. über die zukünftige Entwicklung unserer Organisation, sowie auch über Beobachtungen an Patienten, über den Verlauf deren Krankheiten und Feststellungen über die Zweckmässigkeit, Leistungsfähigkeit, Anwendungsformen und Haltbarkeit der verschiedenen Apparaturen, welche als therapeutische Hilfsmittel in unserem Berufe erforderlich sind. Wenn in dieser Hinsicht von unsern Mitgliedern etwas mehr geleistet würde, könnte unser Fachblättchen innert kürzester Zeit zu einem lehrreichen und unentbehrlichen Fachorgan umgewandelt werden.

Ferner diene unsern verehrten Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser Verbandssekretariat anlässlich der Delegiertenversammlung vom 6. März 1927 Herrn *Paul Geering, Falkenstrasse 17, Zürich 8 (Telephon Hott. 10.19)* übertragen wurde. Stellenvermittlungsangelegenheiten sind wie bis anhin an Frau Fülleemann, Apollostrasse 16, Zürich 7, Telephon Hott. 59.98, zu richten.

Aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung

vom 6. März 1927 im Hotel «Aarhof» in Olten.

9.30 Uhr eröffnet Zentralpräsident Herr Untersander die Versammlung mit einer herzlichen Begrüssung der vollzählig erschienenen Delegierten, indem er besonders erwähnt, dass zum erstenmale auch die Vertreter der Sektion Genf anwesend sind.

Zu Stimmenzählern wurden die Herren Frehner und Zentner ernannt.

Da das Protokoll der Delegiertenversammlung von 1926 jedem Delegierten schon längere Zeit zum Studium zugestellt worden war, ist vom Verlesen desselben Umgang genommen worden. Dasselbe wurde von der Versammlung genehmigt und die grosse Arbeit dem Aktuar Herr Geering bestens verdankt.

Der Jahresbericht zeigte, dass im verflossenen Jahre sehr grosse Arbeiten geleistet wurden. Derselbe wird von der Versammlung genehmigt und wärmstens verdankt. Anlass zu einer kleinen Aussprache zwischen den Kollegen Untersander, Rudolf und Küng gab hier noch die leider von Seite der Sektion Zürich schwache Beteiligung anlässlich des zweiten schweizerischen Masseurentages in Bern. Küng bemerkt, in der Sektion sei eifrig zum Besuche aufgefordert worden, aber von den Mitgliedern hätten wohl einige geglaubt, dass der Vortrag von Kollege Untersander gleich oder ähnlichen Inhaltes sein werde, wie der früher in Zürich gehaltene.

Herr Kassier Morell verliest den Kassabericht. Nach Verlesen des Berichtes der Revisoren wird derselbe genehmigt und ebenfalls verdankt.

Den Bericht der Stellenvermittlung erstattet Küng. Frau Fülleemann, die schon letztes Jahr ihre Demission eingereicht hatte,

konnte auf die Bemühungen von der Stellenvermittlungskommission und Arbeitsausschuss hin wieder zur Uebernahme ihrer Funktionen gewonnen werden. Leider hat sie uns neuerdings ihre Demission eingereicht, und zwar diesmal wurde dieselbe begründet mit ihrem Gesundheitszustande, der möglichste Schonung erforderere. Sowohl Vorstand wie Kommission bedauern diese Notwendigkeit, sehen sich aber gezwungen, derselben Rechnung zu tragen. Frau Füllemann wird der Dank für ihre Arbeit und Bemühungen ausgesprochen. Von ihrem Anerbieten, bis zur Wiederbesetzung der Stelle den Dienst noch weiter zu versehen, wird dankbar Gebrauch gemacht, da verschiedene Vorschläge sich einstweilen als undurchführbar erweisen.

Der Kassabericht weist einen Ueberschuss von Fr. 36.25 auf. Es wird die Frage erörtert, ob es nicht zweckmässig erscheine, das Vermittlungsbureau aufzulösen. Küng verweist auf den Antrag der Sektion Zürich, welcher für die Aufrechterhaltung der Stellenvermittlung lautet. Dieser Antrag wird von den Delegierten unterstützt.

Fräulein Vogel, die im physikalischen Institut arbeitet, wäre geneigt, die Stelle zu übernehmen, kann das aber erst im Herbst, wenn sie aus ihrer Sommersaison wieder zurück ist. Es ist natürlich auch Herr Prof. Dr. Veraguth anzufragen, ob die Benützung des Telephons gestattet werde und ob Fräulein Vogel gelegentlich auch während der Arbeitszeit Auskunft erteilen dürfte.

Auf Antrag von Herrn Tosi wird beschlossen, den Krankenpflegebund Zürich anzufragen, ob er vielleicht willig wäre, unsere Vermittlungen zu besorgen.

Da die Besetzung von Saisonstellen durch Volontäre unserer Fachschule mehrmals zu Klagen Anlass gab, wurde der Beschluss gefasst, es sei die kantonale Gesundheitsdirektion zu ersuchen, Mittel und Wege zu schaffen, dass die Kandidaten ihr obligatorisches zweites Uebungsjahr in einem Spital absolvieren können, woselbst sie neben der Massage auch Krankenpflege auszuüben hätten. Wir hoffen, dadurch die Spitäler eher zur Annahme der Kandidaten gewinnen zu können.

Neuwahl des Vorstandes. Dieses Traktandum gibt zu langen Verhandlungen Anlass, da Zentralpräsident Untersander, Vizepräsident Jakober und Aktuar Geering ihre Aemter niederlegen. Die zurückgetretenen Mitglieder schlagen der Versammlung vor, einmal den Sitz des Arbeitsausschusses in eine andere Sektion zu verlegen. Davon wollen aber weder Bern noch die Sektion Aargau etwas wissen. Nach vielem Hin- und Herreden wird Herr Geering als Zentralpräsident gewählt und Herr Kurz von Baden zum Vizepräsidenten. Die grösste Schwierigkeit aber liegt bei der Wahl des Aktuars vor. Trotz allem Bitten und Zureden will sich niemand für dieses Amt hingeben, sodass sich endlich Herr Geering veranlasst sieht, sein Amt als Zentralpräsident wieder der Versammlung zur Verfügung zu stellen um in grosszügiger Weise dasjenige des Aktuars wieder zu übernehmen, in der Hoffnung, dass sich eher ein Mitglied finde, das sich für den Posten als Zentralpräsident eigne. Gerne wird zu diesem Ausweg Zuflucht genommen. Nach

weiteren Verhandlungen wird endlich Herr Weser von Winterthhur zum Zentralpräsidenten ernannt. Herr Morell wird als Kassier bestätigt. Die Beisitzer Herr Heusi-Basel und Giger-Winterthur ebenfalls und als dritter Beisitzer wird neu gewählt Herr Zentner in Thun.

Da Herr Untersander auch als Sekretär sein Amt niedergelegt hat, so unterbreitet er den Delegierten den Vorschlag, dem Aktuar Herrn Geering offiziell den Titel Sekretär zu geben und ihm auch noch diese Funktion zu überbinden, was von der Versammlung zum Beschluss erhoben wird. Die Herren Tosi und Küng werden einstimmig als Rechnungsrevisoren bestätigt.

Schweizer. Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen **Sektion Zürich.**

Zürich, den 27. April 1927.

Hochverehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir beehren uns, Sie zu der am 8. Mai a. c., nachmittags 2 Uhr im Restaurant «Du Pont», I. Stock, stattfindenden Quartalsversammlung höflichst einzuladen.

T r a k t a n d e n :

I. Teil.

1. Begrüssung.
2. Protokoll der letzten Generalversammlung.
3. Bericht über die Delegiertenversammlung.
4. Abrechnung der Abendunterhaltung.
5. Mutationen.
6. Diverses.

II. Teil.

Referat von Herrn Kollege Aerni:

Ueber das Entspannen abnormaler Muskelzüge durch die Massage und Gymnastik und das Umformen des deformierten Körpers in die jugendliche Form.

In Anbetracht der wichtigen Traktanden und des sehr interessanten Referates hoffen wir, ein vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder erwarten zu dürfen.

Mit kollegialem Grusse

Der Vorstand.

□□□

NB. Herr Kollege Aerni hat anlässlich des schweizerischen Masseurentages in Bern im Oktober 1926 über das vorerwähnte Thema referiert und hat dabei allgemein grosses Interesse erweckt. Leider war die Sektion Zürich nur sehr schwach am Masseurentag vertreten, weshalb wir nun doch wünschen möchten, dass die Mitglieder unserer Sektion die ihnen hier nochmals gebotene Gelegenheit diesmal nicht unbenützt vorbeigehen lassen.